

Studienfahrt

Bremer Schülerinnen und Schüler erleben Japans Vielfalt bei einer zweiwöchigen ReiseSeite.02

Jiu-Jitsu

Die sanfte Art der Abwehr findet in Deutschland in verschiedenen Bereichen AnwendungSeite.05

Rezeptur

Zentrale Aussagen von Premierminister Aso auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos am 31.1.2009Seite.11

Zwei Oscars

für japanische Filme in den Kategorien 'Bester fremdsprachiger Film' und 'Bester animierter Kurzfilm'...Seite.13

Tour d'horizon

Japans Botschafter besucht NorddeutschlandSeite.16

Termine

Termine und Veranstaltungen in Norddeutschland.....Seite.14

犬は三日飼えば
三年恩を忘れず

FÜTTERE EINEN
HUND
3 TAGE LANG:
IN 3 JAHREN
WIRD ER ES DIR
NICHT
VERGESSEN

*Inuwa mikkakaeba
sannen onwo wasurezu*



JAPAN AUF EINEN BLICK

Kultur- & Informationsbüro des Japanischen Generalkonsulats, Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg,
mail@jgk-hh.de, www.hamburg.emb-japan.go.jp, Tel.: 040 333 0170, Fax: 040 303 999 15

REDAKTION Konsul Tatsuhiko Kamada (verantwortlich), Konsul Hiroyuki Yakabe; Udo Cordes, Helga Eggers, Miho Kamoi, Sabine Laaths, Yasmin Willmann.

JAPAN AUF EINEN BLICK erscheint zehnmal im Jahr und ist kostenlos als E-Letter zu beziehen. Alle hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der japanischen Regierung oder des Japanischen Generalkonsulats. Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen Vormonats.

Bremer Schüler und Schülerinnen auf Studienfahrt in Japan

Ein Bericht von Wolfgang Bergmann

Im Herbst 2008 waren Schüler der Japanisch-Grundkurse des Gymnasiums an der Hamburger Straße in Bremen zum 6. Mal auf Studienfahrt in Japan. Hauptziele der 14-tägigen Reise waren die Megastadt Osaka mit 2,6 Millionen Einwohnern und die kleine Tempel- und Universitätsstadt Zentsuji mit knapp 36 Tausend Einwohnern in der Präfektur Kagawa.

Wie bei den Reisen zuvor wurden der Ankunftstag und die letzten drei Tage vor dem Rückflug in Osaka verbracht. In Dotonbori, einem der quirligsten Stadtteile Osakas, machten die Bremer Schüler/innen ihre ersten Erfahrungen mit dem rund um die Uhr pulsierenden Leben einer japanischen Großstadt. Sich endlich in den überdachten Einkaufsstrassen mit einer für deutsche Verhältnisse unvorstellbaren Auswahl an Geschäften, Restaurants und Spielstätten unter die meist jugendlichen Passanten mischen zu können, war für viele der Schüler die Erfüllung eines lang gehegten Traumes.

Mit insgesamt 4 Tagen Aufenthalt in Osaka war natürlich auch genügend Zeit für umfangreichere Besichtigungen der historischen und modernen Sehenswürdigkeiten Osakas, für einen Tagesausflug nach Kyoto oder für eine ultimative Shopping-Tour vor dem Heimflug.



Übernachtung im Zentsuji-Tempel

Doch Hauptzweck der Japanfahrt waren nicht die touristischen Aktivitäten. Schon am 2. Tag des Aufenthalts in Japan begann für die Bremer Schüler nach einer Bahnfahrt über die mächtige, die Inlandsee überspannende Seto-Brücke mit einer Übernachtung im Zentsuji -Tempel, dem Geburtsort von Kobo Daishi, ein 10-tägiges Kontrastprogramm.

Für alle brachte dies zunächst einmal ganz neue Alltagserfahrungen mit sich: Beim Eintritt in die Tempelherberge mussten sie die Straßenschuhe ausziehen und bekamen Slipper. Sie wohnten in Zimmern mit Tatami-Matten, schliefen auf Futons, bekamen zu Abend ein typisch japanisches Essen mit Fisch, Reis und vielen anderen Beilagen, und alles musste natürlich mit Stäbchen gegessen werden. Außerdem bekamen sie eine Einführung in die japanischen Badegewohnheiten.

Nach der kleinen Verschnaufpause im Zentsuji-Tempel begann nun für alle Schüler ein sehr umfangreiches Programm. Da waren zunächst die offiziellen Antrittsbesuche beim Bürgermeister, beim Präsidenten der Shikoku Gakuin Universität und beim Rotary-Club von Zentsuji, auf die sich die Schüler mit Grußworten auf Japanisch und mit Gastgeschenken vorbereitet hatten.

Auf der offiziellen Empfangsparty in der Universität lernten sie dann Professoren und Mitarbeiter der Universität, den Vorstand und die Mitglieder des Rotary Clubs Zentsuji, der auch seit vielen Jahren ein wichtiger Partner für das Programm in Zentsuji ist, die Vertreter des neu gegründeten Vereins für den internationalen Austausch „Kokusai tomo no kai“ sowie den Künstler Kozo



Kunst-Performance mit Kozo Higasa

LEITARTIKEL

Higasa kennen. Auch konnten die Schüler hier schon erste Kontakte zu den Gastfamilien knüpfen, die von der Universität in enger Zusammenarbeit mit dem Rotary Club geworben worden waren.



Besuch der 1. Städtischen Oberschule

Hauptthema des Programms war wie auch im letzten Jahr das „Japanische Bildungssystem“. Unsere Partner hatten jedoch diesmal ein so komplettes Besuchsprogramm zusammengestellt, dass die Bremer Schüler bei ihren Besuchen sozusagen alle Stationen eines japanischen Kindes auf seinem Weg durch die Bildungsinstitutionen praktisch miterleben konnten. So besuchten sie einen privaten Kindergarten, wurden vom Kollegium und der gesamten Schülerschaft einer Grundschule wie Staatsgäste empfangen, erlebten mit Mittelschülern einen gemeinsamen Projekttag über traditionelle japanische Kultur und nahmen in einer Oberschule an Arbeitsgruppen zur modernen Popkultur teil. Auch an der Universität kam es zu Kontakten mit den Musikclubs der Studenten, die die Schüler zu einem bunten Abend mit eigenen Musikvorführungen und einer Trommelgruppe einluden.

Kulturelle Aktivitäten während des Studienprogramms waren für die Kunst- und Sportinteressierten unter den Schülern ganz besondere Highlights. So gab es einen ganztägigen Kalligrafie-Workshop und eine Kunst-Performance des Künstlers und Rotary Club-Mitglieds Kozo Higasa, einen Besuch des Hauptquartiers der japanischen Shorinji Kenpo Organisation und die Besichtigung eines japanischen Ziergartens in der Nachbarstadt Tadotsu.

Bei der Besichtigung einer Elektronikhandelsfirma in der Präfekturhauptstadt Takamatsu mit Empfang durch den Firmengründer im Allerheiligsten der Firma, dem Stabsbüro für Planung und Personalmanagement, sowie einer anschließenden Einladung ins Privathaus des Firmenchefs konnten die Schüler auch ganz persönliche Einblicke in die japanische Arbeitswelt und in die Lebensphilosophie eines japanischen Managers gewinnen.

Trotz alledem wird ein Programmpunkt für die meisten Schüler als eines der intensivsten und glücklichsten Erlebnisse in Japan überhaupt in Erinnerung bleiben: Der dreitägige Aufenthalt in einer japanischen Gastfamilie. Denn hier hatten die Schüler Gelegenheit, Japaner ganz privat kennen zu lernen und den Tagesablauf einer Familie mitzerleben. Dabei bereiteten jedoch weniger die Sprachprobleme als die großzügige japanische Gastfreundschaft den Schülern erhebliche Schwierigkeiten. Der Anblick der lecker zubereiteten Speisen, die extra für die deutschen Gäste eingekauft und zubereitet worden waren, die generösen Tagesausflüge zu Festen und Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung und nicht zuletzt die wunderbaren Gastgeschenke machten die Schüler am Ende einfach sprachlos.

Auch im Herbst 2009 wird wieder, dann zum 7. Mal, eine Gruppe von Bremer Schülern eine Studienreise nach Japan unternehmen.

Übrigens: Konsul Hiroyuki Yakabe war am 12. März 2009 Gast im Gymnasium an der Hamburger Straße in Bremen, wo er interessierten Schülern im Rahmen eines Vortrags Einblicke in das Leben Japans verschaffte und sie neugierig auf die bevorstehende Studienreise im Herbst machte.

Jiu-Jitsu – Die hohe Kunst der Selbstverteidigung

Die sanfte Art der Abwehr findet in Deutschland in verschiedenen Bereichen Anwendung

Der Name „Jiu Jitsu“, wahlweise auch „Ju Jutsu“ geschrieben und in einigen Fällen vom ersteren unterschieden, setzt sich aus den Worten „*Jiu*“ (in etwa: sanft, nachgiebig, breitwillig) und „*Jutsu*“ (in etwa: Kunst, Kampfkunst, Kriegstechnik) zusammen und wird als „nachgiebige Kriegskunst“, meist jedoch mit „die sanfte Kunst der Selbstverteidigung“ übersetzt.

Zwar benötigt man zur Ausführung mancher Jiu-Jitsu Techniken durchaus auch ein gewisses Pensum an Kraft, doch es kommt weit mehr auf Selbstbeherrschung, Überlegung und Schnelligkeit an. Bei dieser aus Japan stammenden Kampfkunst kommen Wurftechniken (*Nage Waza*), Grifftechniken (*Katame Waza*) und Schlagtechniken (*Atemi*) zum Einsatz, wobei in den hunderten verschiedener Schulen und Stilrichtungen unterschiedliche Technikgruppen bevorzugt werden. Es handelt sich hierbei um eine waffenlose Selbstverteidigung gegen verschiedene Angriffsarten. Die Angriffe können als Nah- und Distanzangriffe, im Stand oder am Boden, bewaffnet oder unbewaffnet erfolgen. Die Abwehr gegen verschiedene Arten des Angriffs kann durch ausweichen, blocken, schlagen, treten, werfen, hebeln, würgen, festlegen/sistieren und transportieren erfolgen. Welche gewählt wird, entscheidet sich auch nach der Intensität des Angriffs unter Beachtung des Notwehrrechts. So kann Jiu Jitsu sowohl aggressiv als auch defensiv sein und als Verteidigung wie auch als Angriff ausgeübt werden. Die zugrundeliegende Art des Jiu Jitsu ist jedoch nachgiebig. Dabei wird die Kraft des Gegners benutzt, um diesen zu überwältigen. Durch geschickte Techniken oder schnelles Ausweichen vor dem ungestümen Angriff eines Gegners werden dessen Schwung mit der eigenen Kraft verbunden und gegen ihn angewandt.



Einen Kernpunkt des Jiu Jitsu bildet dabei das Wissen um schmerzempfindliche Punkte des menschlichen Körpers und deren gezielter Angriff. Dieses Wissen, so heißt es, soll um das Jahr 1600 nach Japan eingeführt worden sein, wo der Begriff Jiu Jitsu im 18. Jahrhundert entstand. Dort war es unter verschiedenen Namen Ausbildungsbestandteil der verschiedenen Kampfschulen der japanischen Kriegerklasse. Ende des 19. Jahrhunderts, nach einer Phase der Vergessenheit, wurde Jiu Jitsu wieder als traditionelles Gut in die japanische Kultur einbezogen, wobei der kriegerische Aspekt durch den sportlichen und geistigen ersetzt wurde.

In Deutschland wurde 1906 in Berlin die erste Jiu Jitsu Schule Deutschlands eröffnet. Seitdem hat sich Jiu Jitsu zunehmend in Deutschland etabliert. 1969 wurde eine neue, modernere Variante des Jiu Jitsu in Deutschland eingeführt, welches sich als reines und modernes Selbstverteidigungssystem den aktuellen Gegebenheiten und Anforderungen anpasst. Im sogenannten Ju Jutsu gibt es im Vergleich zu den verschiedenen Schulen des Jiu Jitsu ein deutschlandweit einheitliches, festgelegtes System. Es wird auf breiter Ebene als moderne Selbstverteidigung gelehrt und ist ein Bestandteil der Grundausbildung der Polizei.

ATEM - BAMBUS - KLANG

Die meditative Shakuhachi-Flötenmusik Japans, Heinz-Dieter Reese, Köln

Teil 2

(Teil 1 erschien in der März 2009-Ausgabe von JAPAN auf einen BLICK)

Das traditionelle ostasiatische Denken kreist um den Begriff der „Lebensenergie“ (im Chinesischen mit *Qi*, im Japanischen mit *Ki* bezeichnet). Sie durchwirkt alle Natur und äußert sich bei Lebewesen in der Atmung. Im Taoismus, im Konfuzianismus wie auch im Buddhismus ist daher die intensive Schulung der Atmung eine wichtige Voraussetzung, das *Qi/Ki* in der eigenen Person zu aktivieren. Ziel ist die Einheit von Leib und Seele, die zu höherer geistiger Intensität und Wachheit, zu einer Steigerung der Erkenntnis- und Handlungsfähigkeiten und damit zur Ausbildung der Persönlichkeit führt.

Solche psycho-somatischen Zusammenhänge, die durch die moderne Neurologie bestätigt werden, finden nicht nur im Yoga und in der Zen-Meditation, sondern auch in den ostasiatischen Sportkünsten große Beachtung. Sie spielen aber auch in vielen anderen Lebensbereichen der japanischen Kultur eine wichtige Rolle und haben die traditionelle Musik insgesamt nachhaltig geprägt.

„Die klassischen Musiktraditionen Japans“ - so erläutert der Musikwissenschaftler und Japanologe Peter Ackermann – „basieren allgemein auf der Vorstellung des *Shugyô*, einer mit voller innerer Konzentration ausgeführten Tätigkeit. Diese soll äußerlich durch die Schulung des Atems und der Muskulatur die Gesamtperson zu einem Zustand geistig-physischen Ausgleichs führen. Auf der geistigen Ebene bedeutet *Shugyô* das Beschreiten eines stufenförmigen Wegs, der bei der Wahrnehmung der Unfreiheit und Vergänglichkeit der Existenz beginnt und zu der Erkenntnis führt, dass das Anhaften und Leiden an der irdischen Existenz den Menschen letztlich nicht nur in den physischen, sondern auch den geistigen Tod führt. Musik wie auch andere Künste verstehen sich daher immer auch als Hilfsmittel beim Erklimmen der Stufen dieser Erkenntnis. Und ihre Instrumente fangen dabei gewissermaßen die Kräfte des Universums ein, führen diese in den Menschen hinein und durch ihn hindurch und vereinen ihn so mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur.“

Die Shakuhachi-Flöte wird nach diesen Vorstellungen zum „tönenden Bambus“ und der durch ihn „klanggewordene Atem“ zum Laut der Natur, der die Erfahrung einer Einswerdung mit dem Absoluten oder – buddhistisch gesprochen – einer „Erleuchtung“ vermittelt.

„Was den Shakuhachi-Meister auszeichnet ist, dass er wie die Natur spielt und nicht seine Kunstfertigkeit zur Schau stellt. Wie die Natur spielen heißt: Das Ich wird zum Bambus, der Bambus wird zum Ich.“ So erläutert der Fuke-Mönch Fûyô Hisamatsu im Jahre 1823.

Bambus gehörte schon im antiken China zu den „Acht Klangmaterialien“ (*Bayin*), aus denen Instrumente hergestellt werden, und ist noch heute das bevorzugte Material für Blasinstrumente in ganz Ost- und Südostasien. Das ist nicht weiter verwunderlich, prägt doch in diesen Regionen der Bambus mit seinen vielen Arten die Vegetation.

„Bambus ist eine ungewöhnlich schnell wachsende Pflanze“, erklärt der japanische Musikethnologe Osamu Yamaguchi. „Die Schösslinge haben in wenigen Tagen eine Länge von 10-20 Zentimetern erreicht. Und nach ein bis zwei Monaten ist bereits ein Baum von mehreren Metern Höhe herangewachsen. Aufgrund dieser offensichtlichen Lebenskraft haben die Japaner dem

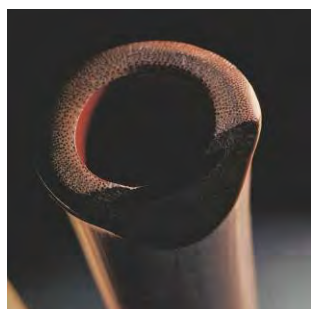
FORUM

Bambus seit alters her besondere Verehrung entgegengebracht. Was man auch mit ihm anstellte, es war stets der Wunsch dabei, an dieser Lebenskraft der Natur teilzuhaben.“

Die Hochachtung vor der Natur macht es verständlich, dass die Shakuhachi ausgesprochen schlicht gebaut ist. Man verwendet idealerweise eine gut gewachsene Bambuspflanze von etwa vier bis fünf Jahren und schneidet das Rohr nahe der Wurzel heraus. Knoten und Ansätze der abgeschnittenen Zweige bleiben beim fertigen Instrument ebenso deutlich erkennbar wie die Reste der Wurzeln an der unteren Öffnung des Rohres. Gleichwohl ist die Shakuhachi das Ergebnis eines hochkomplexen Herstellungsprozesses, der viel Know-how eines erfahrenen Instrumentenbauers verlangt und die Ursprünglichkeit des Materials gleichsam auf einer höheren Ebene sichert.



Etwa vier Jahre dauert es, bis sich ein Bambusrohr für die Herstellung einer Shakuhachi eignet und angeblasen den typischen Bambusklang hervorruft. Es ist - wie der japanische Komponist Tôru Takemitsu (1930-1996) einmal bemerkt hat – „jener Klang, der dem Laut des Windes gleicht, wenn er durch welches Bambuslaub streicht. Dabei löst sich der herkömmliche musikalische Ton auf, wird komplexer und raffinierter und lässt so etwas wie einen natürlichen Ton entstehen, wie ihn eben welcher Bambus hervorruft, einen Ton, der zur Natur selbst, zum Absoluten, zum (buddhistischen) Nichts wird.“



Angeblasen wird das Instrument unmittelbar an der oberen Öffnung des Bambusrohrs. Auf ein Mundstück, das - wie bei der Blockflöte - den Atemstrom lenkt, wird verzichtet. Einzige Hilfe: Das Rohr ist auf einer Seite der Öffnung schräg abgeschnitten, so dass eine scharfe Anblaskante entsteht.

Für den Spieler bedeutet es eine besondere Herausforderung, das einfach gebaute Instrument differenziert zum Klingen zu bringen, ein Umstand, der dem bereits erwähnten Konzept des *Shugyô*, der ganzheitlichen geistig-körperlichen Schulung entgegenkommt. *Shugyô* bedeutet Anstrengung, sich abarbeiten an hartnäckigen Widerständen, die nur durch Konzentration aller Kräfte zu überwinden sind. Der Weg zur Meisterschaft ist zunächst ein Weg der Reifung der Persönlichkeit. Die Vollendung im Musikalischen wird dann als deren natürlicher Ausdruck empfunden.

In neuerer Zeit hat dieser Aspekt die vormals exklusiv-religiöse Funktion des Shakuhachi-Spiels im Rahmen der zen-buddhistischen „Blas-Meditation“ mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt. Dazu trug zunächst der Umstand bei, dass die Fuke-Sekte 1871 während der Meiji-Ära, die Ende des 19. Jahrhunderts das moderne Zeitalter in Japan einläutete, aufgelöst und verboten wurde. Die Gründe waren vor allem politischer Natur: Nicht wenige Fuke-Mönche hatten sich unter dem Schutz ihres *Tengai*-Korbhuts als Geheimpolizisten der alten Feudalregierung betätigt und damit die gesamte zen-buddhistische Fuke-Sekte diskreditiert.

FORUM

Ihres unmittelbaren religiösen Kontextes beraubt hatte sich die Shakuhachi-Flöte in der Folgezeit als ein „Musikinstrument“ zu bewähren, das mit seinen vergeistigt-meditativen *Honkyoku*-Solostücken nun auch auf ein zuhörendes Konzertpublikum zu wirken suchte. Herausragende Bedeutung in diesem Transformationsprozess hatte die Kinko-Schule, die sich auf den Fuke-Mönch Kinko Kurosawa (1710-1770) beruft. Andere Schulen wie Tozan, Ueda, Chikuhō haben ihre jeweils eigene Auswahl und Bearbeitung des *Honkyoku*-Repertoires vorgenommen. Daneben versuchten einzelne Shakuhachi-Spieler bis heute immer wieder, den Geist der *Komusō* und die ursprünglich religiöse Funktion des Shakuhachi-Spiels zu bewahren. Sie berufen sich vor allem auf Taizan Higuchi, der 1890, kurz nach dem Verbot der Fuke-Sekte, zu diesem Zweck seine eigene Shakuhachi-Schule begründete, die „Myōan Taizan-ryū“.



Die meisten japanischen Shakuhachi-Spieler der Gegenwart gehören allerdings einer der genannten „weltlichen“ Schulen an. Sie verstehen sich nicht mehr als Zen-Mönche, sondern als Musiker und Künstler. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich der Zen-Buddhismus über die rituelle Praxis der Klöster hinaus zu einer alltäglichen, alle Lebensbereiche durchdringenden japanischen Geisteshaltung entwickelt hat. Er wird von vielen daher gar nicht mehr als „Religion“ im engeren Sinne, sondern als eine allgemeine Methode betrachtet, die Arbeit am Selbst zu fördern, die sich als unmittelbare Erfahrung der in jedem Menschen angelegten Vollkommenheit erfüllt.



Der ursprünglich zen-buddhistische Gehalt der *Honkyoku*-Solostücke der Shakuhachi bleibt auch in diesem gewandelten Funktionszusammenhang einer vergeistigten Konzertmusik mit dem Anspruch des *Shugyō* weiterhin präsent. Der „Absolute Ton“ der Erleuchtung manifestiert sich nun in einer künstlerisch vollkommenen Klanggestaltung. Und aus der Maxime *Ichion jōbutsu* (s.o.) wird bei heutigen Shakuhachi-Spielern wie Tadashi Tajima der Anspruch *Ichion ni kokoro wo komete* („In einen einzelnen Ton sein ganzes Herz hineinlegen“). Damit werden Religion, Ethik und Ästhetik letztlich eins.

Der Autor des Beitrags, *Heinz-Dieter Reese, M.A.*, studierte Musikwissenschaft (Musikethnologie), Germanistik, Völkerkunde und Japanologie in Köln. Seit 1994 ist er als Kulturreferent des Japanischen Kulturinstituts Köln (The Japan Foundation) tätig, wo er vor allem mit der konzeptionellen Planung und Durchführung von Projekten aus den Bereichen Musik, Tanz und Theater Japans befasst ist.

FORUM

Tadashi TAJIMA wurde 1942 in Sakai (Präfektur Osaka) geboren. Nach ersten Unterrichtsstunden bei einem Lehrer der Tozan-Schule wurde er Schüler von Chikuho Sakai (II.), dem Meister der Chikuho-Schule. Später setzte er seine Ausbildung bei Katsuya Yokoyama, dem international bekannten Shakuhachi-Meister der Kinko-Schule fort.

Tajima, der mittlerweile mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde (zuletzt im Januar 2008 mit dem Großen Preis des Nationalen Kunstfestivals), gilt heute selbst als einer der vielseitigsten Shakuhachi-Spieler Japans. Er pflegt seinen eigenen, aus unterschiedlichen Quellen gespeisten Stil, der sich als gleichermaßen kraftvoll wie introvertiert-meditativ charakterisieren lässt. Im Mittelpunkt seines Repertoires stehen die traditionellen *Honkyoku*, ursprünglich zen-buddhistisch inspirierte Meditationsmusik, die Tajima wie kein anderer als vergeistigte Konzertstücke zu interpretieren versteht.

Neben seinem regen Konzertleben, das ihn seit 1979 auch häufig zu Auftritten ins Ausland führt, neben der Mitwirkung bei Aufnahmen für japanische Fernseh- und Radioprogramme widmet sich Tajima in Osaka, Tokyo und Yokohama der Ausbildung junger Shakuhachi-Spieler. Dazu gründete er 1994 seine eigene Schule, die **Jikishō Tajima-Kai**. 2000 erschien sein Flöten-Lehrbuch sowie ein Buch über den Geist des Shakuhachi-Spiels. Seine 1999 bei Network Medien unter dem Titel „Japan: Tajima Tadashi, Master of Shakuhachi“ erschienene CD enthält Maßstäbe setzende Interpretation ausgewählter *Honkyoku*-Solostücke und ist bis heute sehr gefragt.



Deutschland-Tournee

Tadashi Tajima war wieder einmal zu einer Konzertreise in Deutschland. Nach Auftritten bei der „Salzburg Biennale“ in Salzburg im Rahmen des Programms „Toshio Hosokawa und Musik aus Japan“ (19.-22. März) war er anschließend in Shakuhachi-Solokonzerten in München, Rostock, Berlin, Kiel, Düsseldorf und Stuttgart zu erleben.

Wir sind stolz darauf, ihn in einem Sonderkonzert auch dem Hamburger Publikum präsentieren zu dürfen:

Das **Konzert in Hamburg** wird vom **Japanischen Generalkonsulat in Hamburg** in Zusammenarbeit mit der ZEIT-Stiftung Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius veranstaltet.

Zeit: Donnerstag, 18. Juni 2009, 19.00 Uhr

Ort: Bucerius Kunst Forum
Rathausmarkt 2, 20095 Hamburg

Auskunft: Japanisches Generalkonsulat Hamburg, T: 040-3330 17-0, mail@jgk-hh.de
www.hamburg.emb-japan.go.jp

Karten: kostenlos erhältlich, jedoch Voranmeldung per Telefon oder Mail im Japanischen Generalkonsulat erforderlich

Die Konzertreise von Tadashi Tajima wird unterstützt von



Deutscher Literaturkurs für Japaner und Japanerinnen der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Hannover Chado-Kai e.V.

An Günter Grass' Vorliebe, in seinen Büchern seine Protagonisten den Danziger Langfuhrdialekt sprechen zu lassen, kann eine in Tokyo geborene Japanerin, auch wenn sie schon seit Jahrzehnten in Deutschland lebt, schon einmal verzweifeln. Aber nachdem sie die schwierige Textpassage gemeistert hat, erschließt sich die Bedeutung des soeben Gelesenen wie von selbst. Und insgesamt kommen die Teilnehmerinnen des Deutschen Literaturkurses, der speziell für Japaner und Japanerinnen angeboten wird, überein, dass Günter Grass' Werk „Im Krebsgang“ um einiges leichter zu verstehen ist, als das vorherige, Schillers „Die Räuber“, das mit seinem mythologischen und historischen Hintergrund in jeder Stunde einen Ausflug ins Deutschland des 18. Jahrhunderts herausforderte. Im Jahre 2003 startete der Literaturkurs unter der Leitung des Vorstandsmitgliedes Susanne Schieble, der ganz auf die japanischen Teilnehmerinnen zugeschnitten ist. Seit dieser Zeit waren weder die deutschen Klassiker, der Revolutionär Büchner, der Schriftsteller der Emigration, Thomas Mann, oder Schriftsteller der Moderne wie Christa Wolf oder eben Günter Grass vor den wissbegierigen japanischen Damen sicher. Dies gilt in besonderem Maße für die deutsche Lyrik oder für die Kurzprosatexte, die als „Highlight“ in einem Gang durch die deutsche Literaturgeschichte vom Frühmittelalter bis zur Post- und Post-Postmoderne in den letzten 20 Minuten jeder Stunde gelesen und besprochen werden. Und manchmal tun sich überraschende Ein- und Aussichten auf, die auf den ersten Blick nicht zu erkennen waren, etwa, welche Verbindung Goethes „Wandrer's Nachtlid“ zu einem japanischen Haiku aufweist. Mal mehr mal weniger unterschwellig, quasi als Subtext, werden dabei die kulturellen Unterschiede zwischen Japan und Deutschland mitgelesen. Oftmals kommen diese Unterschiede an die Oberfläche durch den gelesenen Text, so dass von ihm aus eine lebhaftige Diskussion um die Verhaltens- und Denkweisen von Japanern und Deutschen entbrennt. Literatur ist dementsprechend mehr als eine schöne Kunst. Sie ist in jeder Hinsicht eine Bereicherung für das Leben und die Völkerverständigung, in Japan wie in Deutschland.

Susanne Schieble, Vorstandsmitglied der DJG Hannover

Wie ich unerwartet zum Spargel-Fan wurde

Konsul Toshihide Nishi verabschiedet sich nach drei Dienstjahren in Hamburg

Es gibt viele deutsche Speisen und Getränke wie Bier, Wiener Würstchen oder Baumkuchen, die auch in Japan bekannt sind. Das Gericht jedoch, das mir in Deutschland am Besten schmeckte, ist der in Japan nicht allzu bekannte Spargel. Zwar mochte ich den grünen Spargel von jeher, der Dosenspargel schmeckt mir jedoch überhaupt nicht und so dachte ich mir, als ich hörte, dass es in Deutschland den weißen Spargel gibt, dass ich diesen auf keinen Fall essen könne. Als ich aber einmal in Hannover zu einem Abendessen eingeladen war und es weißen Spargel gab, wollte ich nicht unhöflich sein und überwand mich. Seitdem ist es eines meiner Lieblingsgerichte geworden. Danach lud ich einen Japaner, der auf



Dienstreise zu Besuch war und welcher den weißen Spargel nicht kannte, zum Spargeessen ein. Dieser Herr kam im darauffolgenden Jahr zur gleichen Jahreszeit wieder auf Dienstreise zu Besuch und sagte zu mir: „Ich bin extra zu dieser Jahreszeit wieder hergekommen, um den weißen Spargel zu essen.“ Da Japaner wahre Gourmets sind, hoffe ich insgeheim, dass das Spargeessen in Japan beliebt wird. In diesen drei Jahren hier in Deutschland habe ich wohl mehr Bier getrunken und Kartoffeln gegessen, als ein durchschnittlicher Japaner in seinem ganzen Leben verspeist, aber von diesem weißen Spargel habe ich noch lange nicht genug.

Auf diese Weise gab es viele interessante Entdeckungen für mich in Norddeutschland und in Hamburg. Bestimmt werden auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, bei einem Besuch Japans, und sei es auch nur für eine kurze Zeit, viele interessante und unerwartete Entdeckungen machen. Ich lade sie herzlich ein, den Titel der Kampagne „Visit Japan“ wörtlich zuzunehmen und Japan zu entdecken.

Ich denke, ich habe über den Bereich der Wirtschaft und Schifffahrt hinaus mit vielen von Ihnen eine schöne Zeit verlebt. Ich danke Ihnen allen dafür. Wenn ich zurück nach Japan kehre, werde ich verbreiten, was für ein schöner Ort Norddeutschland und Hamburg ist. Ich bitte Sie auch weiterhin um Ihre wohlwollende Unterstützung für das Japanische Generalkonsulat in Hamburg und für meinen Nachfolger, Herrn Masafumi Ooi. Ihnen alles Gute. Auf Wiedersehen.

Japans Rezept für eine Erholung der Weltwirtschaft

Zentrale Aussagen aus der Rede von Premierminister Taro Aso auf dem Jahrestreffen des Weltwirtschaftsforums in Davos, 31. Januar 2009

Erstes Rezept: Maßnahmen zur Überwindung der Finanzkrise

- Verbesserung der Finanzmärkte hinsichtlich ihrer Marktfunktionen
- Notwendigkeit der Bereinigung der notleidenden Kredite der Finanzinstitutionen
- Große Bedeutung erhalten Kapitalspritzen unter Zuhilfenahme öffentlicher Gelder
- Die Liquidität mit Blick auf den US-Dollar muss für mittlere und kleinere Länder und auch Schwellenländer sichergestellt werden
- Japan gibt dem Internationalen Währungsfonds einen zusätzlichen Zuschuss in Höhe von bis zu 100 Mrd. US-Dollar.

Zweites Rezept: Anstrengungen zur Festigung der Gesundheit und Stärke der Weltwirtschaft

- Neuformulierungen der Marktregeln

Das Gleichgewicht zwischen Wettbewerb und Regulierung muss wiederhergestellt werden.

Einführung eines Überwachungssystems für die Finanzmärkte,

Regulierung der Rating-Agenturen

Klarstellung der Mark-to-Market-Bewertungsstandards

- Kein Rückfall in den Protektionismus

- Verringerung des globalen Ungleichgewichts und Stärkung der Binnennachfrage

Verringerung des übermäßigen Konsums in den USA

Länder müssen ihre Abhängigkeit von der Exportnachfrage überwinden

- Eigene wirtschaftliche Maßnahmen gegen die Krise

Bisherige japanische Konjunkturmaßnahmen mit einem Umfang von 75 Billionen Yen (ca. 840 US-Dollar). Dies entspricht etwa 2% des japanischen BIP.

- Die Wirtschaft Asiens

Japan hat in seinem Nachtragshaushalt Finanzmittel in Höhe von 10 Mrd. Yen (ca. 100 Mio. US-Dollar) als Nothilfe für Asien bereitgestellt und will die regionale Zusammenarbeit zur Stärkung des Wachstumspotentials in Asien und der Ausweitung der Binnennachfrage intensivieren.

- Afrika

Die internationale Gemeinschaft muss humanitäre Aufgaben durch Entwicklungshilfe in Angriff nehmen und Maßnahmen ergreifen, um privates Kapital nach Afrika zu lenken. Japan wird seine Entwicklungshilfe (ODA) für Afrika bis 2012 verdoppeln und seine Unterstützung für eine Verdoppelung der privaten Investitionen auf den Kontinent geben.

- Mittlerer Osten

Die Stabilität im Mittleren Osten ist für einen nachhaltigen globalen Wohlstand unerlässlich: Dazu sind Maßnahmen für Sicherheit und Wiederaufbau notwendig wie die Betankungsaktivitäten der Maritimen Selbstverteidigungstreitkräfte und der Schutz gegen Piraten vor der Küste Somalias.

In Afghanistan wurden 60.000 Kämpfer entwaffnet und in die Gesellschaft eingegliedert, insgesamt 40 Millionen Menschen geimpft, 50 Krankenhäuser gebaut, 500 Schulen eingerichtet, 10.000 Lehrer ausgebildet sowie 300.000 Menschen alphabetisiert.

Für den Gazastreifen gab es humanitäre Hilfen im Umfang von 10 Mio. US-Dollar und weitere Projekte, um den Prozess der Vertrauensbildung zu fördern ('Korridor für Frieden und Wohlstand').

- Japans staatliche Entwicklungshilfe

Die staatliche Entwicklungshilfe wird trotz angespannter Haushaltssituation wieder ausgebaut. In diesem Jahr wird sie um ca. 20% auf die Nettobasis erhöht.

Drittes Rezept: Aktives Vorgehen gegen den Klimawandel

- Initiativen der Industriestaaten

Japan hat seine Führungsrolle deutlich gemacht, indem es eine Übereinkunft auf dem G8-Gipfel dazu erreichte, die weltweiten Treibhausemissionen bis 2050 um mindestens die Hälfte zu verringern. Japan wird sich noch stärker als bisher für die Reduzierung von Emissionen einsetzen und neue Ziele noch im Juni diesen Jahres vorlegen.

- Unterstützung für die Entwicklungsländer

Den Entwicklungsländern muss der direkte Übergang zu einer „Niedrig-Karbon-Gesellschaft“ ermöglicht werden. So können sie ihr rasches Wirtschaftswachstum fortsetzen. Der Schlüssel dazu liegt in einer entschlossenen Einführung fortschrittlicher Technologie in den Bereichen Energieeinsparung und Niedrig-Karbon-Energien.

Besuch von Außenminister Hirofumi Nakasone in China

Hirofumi Nakasone stattete vom 28. Februar bis 1. März 2009 China seinen ersten Besuch als japanischer Außenminister ab. Er traf dabei mit dem chinesischen Außenminister Yang Jiechi sowie mit Premierminister Wen Jiabao zusammen.

Beim diesem Treffen wurden die Reaktion auf Nordkorea, das den Start einer ballistischen Rakete vorzubereiten scheint, Maßnahmen zur Bekämpfung der globalen Wirtschaftskrise, das Problem der Erschließung von Erdgasvorkommen im Ostchinesischen Meer, das Problem der Senkaku-Inseln und die Zusammenarbeit in den Bereichen Verbrechensbekämpfung und Justiz besprochen.

Hinsichtlich Nordkoreas fordern beide Außenminister die dortige Regierung zur Zurückhaltung auf. Man solle dort nichts unternehmen, was die Spannungen verschärft und Frieden und Sicherheit in der Region gefährdet. Hinsichtlich der Maßnahmen zur Bekämpfung der globalen Wirtschaftskrise lehnen beide Staaten protektionistische Tendenzen ab.

In Bezug auf das Problem der Erkundung von Erdgasvorkommen im Ostchinesischen Meer und die gemeinsame Erschließung von Gasfeldern, die von beiden Ländern im Juni 2008 vereinbart wurde, appellierte Außenminister Nakasone an die chinesische Seite, so bald wie möglich Verhandlungen aufzunehmen.

Beim Problem der Senkaku-Inseln betonte Außenminister Nakasone den Standpunkt Japans, dass die Inseln ausschließlich souveränes Territorium Japans sind. Die Außenminister vereinbarten, Anstrengungen zu unternehmen, damit die unterschiedlichen Standpunkte der beiden Länder nicht die bilateralen Beziehungen insgesamt beeinträchtigen.

Bei der Verbrechensbekämpfung und Justiz planen beide Staaten Gespräche über ein Auslieferungsabkommen aufzunehmen und Gespräche über einen Vertrag zu beginnen, damit Verurteilte ihre Haftstrafe in den jeweiligen Heimatländern absitzen können.

Der japanische Außenminister kommentierte den Besuch mit den Worten: "Dies war mein erster Besuch in China als Außenminister. Wir konnten unsere Meinungen zu verschiedenen Themen austauschen, einschließlich bilaterale Fragen sowie internationale und regionale Probleme; dabei ist es uns gelungen, in vielen Punkten Übereinstimmung zu erzielen."

Gipfeltreffen Premierminister Taro Aso – Präsident Barack Obama

Am 24. Februar 2009 führte Premierminister Taro Aso im Weißen Haus in Washington ein Gipfelgespräch mit dem neuen US-Präsidenten Barack Obama. Man bekräftigte die Notwendigkeit der Stärkung des Bündnisses zwischen beiden Staaten. Dabei wurden auch Themen einschließlich der globalen finanziellen und wirtschaftlichen Probleme, das Nordkoreaproblem, die Stabilisierung in Afghanistan und der Klimawandel besprochen. Der Besuch von Premierminister Aso in den USA darf als außergewöhnlich bezeichnet werden. Noch nie hatte ein neuer US-Präsident einen japanischen Premierminister als ersten ausländischen Regierungschef in das Weiße Haus eingeladen. Darüber hinaus dauerten die Gespräche trotz des engen Zeitplans von Präsident Obama länger als vorgesehen. Bei den Gesprächen wurde deutlich, dass die amerikanische Regierung in der aktuellen Situation auf einen internationalen Beitrag Japans setzt.

Präsident Obama betonte, dass "das Bündnis, das wir haben, der Grundpfeiler der Sicherheit in Ostasien ist" und dass "dies etwas ist, was meine Regierung stärken möchte". Er sagte außerdem, dass "Japan sich als ‚großartiger Partner‘ bei Problemen erwiesen hat, die vom Klimawandel bis Afghanistan reichen." Premierminister Aso antwortete: "Wir sind die Wirtschaftsmächte Nummer eins und zwei in der Welt. Wir müssen Hand in Hand arbeiten und beim Angehen zahlreicher Herausforderungen kooperieren."

Man vereinbarte, gemeinsam auf der Grundlage des Bündnisses zwischen Japan und den USA globale Probleme anzugehen und die Verlegung der in Japan stationierten US-Truppen planmäßig und kontinuierlich umzusetzen.

Japan und die USA werden ihr Möglichstes zur Wiederbelebung der Weltwirtschaft tun. Sie bekräftigten die Notwendigkeit, die Glaubwürdigkeit des Dollars als Schlüsselwährung aufrechtzuerhalten sowie die Tatsache, dass es eine wichtige Verpflichtung beider Länder ist, dem Protektionismus entgegenzuwirken.

Premierminister Aso stellte bzgl. Nordkoreas fest, dass "eine umfassende Lösung der Entführungs-, Nuklear- und Raketenproblematik wichtig ist." Präsident Obama entgegnete, dass er sich dessen wohl bewusst sei und dass es wichtig sei, die enge Zusammenarbeit zwischen Japan und den Vereinigten Staaten bei diesen Problemen fortzusetzen. Die beiden Regierungschefs vereinbarten, bei den Sechs-Parteien-Gesprächen für eine Verwirklichung der nachprüfbar und vollständigen Denuklearisierung Nordkoreas zusammenzuarbeiten.

Premierminister Aso betonte, dass, anstatt nur auf Afghanistan allein zu schauen, ein regionales Herangehen unter Miteinbeziehung von Pakistan und dem Iran wichtig sei. Er gab bekannt, dass Japan als Gastgeber einer Konferenz der Unterstützerstaaten Pakistans fungieren würde. Präsident Obama stimmte dem voll und ganz zu.

Die beiden Regierungschefs vereinbarten zudem, Beratungen in den Bereichen saubere Energie und Energieeinsparung aufzunehmen. In Bezug auf den Klimawandel kamen sie überein, eng bei der Schaffung eines Rahmenwerks für den Zeitraum ab 2013 zusammenzuarbeiten.

Japanische Filme gewinnen zwei Oscars

Bei der 81. Verleihung der Academy Awards am 22. Februar 2009 in Hollywood gewannen der Film "Departures" (Okuribito), Regie: Yojiro Takita, in der Kategorie "Bester fremdsprachiger Film" und "La Maison en Petits Cubes" (Tsumiki no Ie), Regie: Kunio Kato, in der Kategorie "Bester animierter Kurzfilm" je einen "Oscar". Es ist das erste Mal, dass japanische Filme Preisträger in diesen beiden Kategorien sind, und auch das erste Mal, dass zwei japanische Filme gleichzeitig einen Oscar gewannen. Bisher haben japanische Filme "Oscars" in den Kategorien Kostümdesign, Filmmusik, Dokumentar-Kurzfilm und Animationsfilm gewonnen. Japan hat aber noch nie einen Preis in der Kategorie "Bester fremdsprachiger Film" gewonnen, obwohl japanische Filme bereits elf Mal nominiert waren.

Der Regisseur des diesjährigen Preisträgers "Departures" ist Yojiro Takita, der außerhalb Japans praktisch unbekannt ist. Der Film handelt von der Arbeit eines "nokanshi", eines Leichenbestatters, dessen Aufgabe es ist, den Verstorbenen in

Anwesenheit der Familie zu schminken, zu bekleiden und in einen Sarg zu legen. Durch seine stille Darstellung dieses Rituals drückt der Film eine tiefe Achtung vor dem Toten und der Trauer der Hinterbliebenen aus.

Der Held in "La Maison en Petits Cubes", ist ein alter Mann, der immer wieder neue Etagen auf sein Haus baut, um sich vor der Überschwemmung in einer Welt eines stetig steigenden Wasserspiegels zu retten. Auch hier handelt der Film von Einsamkeit und Familienerinnerungen.

Die Preisverleihungen wird als Zeichen einer neuen gewonnen Vitalität des japanischen Films gewertet. Als treibende Kraft hinter der Wiederbelebung des japanischen Films wird eine Woge von Unterhaltungsfilmen auf der Grundlage populärer Fernsehserien genannt. Aber auch sogenannte "Kunstfilme" mit hoher künstlerischer Qualität haben sich wacker geschlagen und dürfen nicht übersehen werden. "Departures" hat seit seinem Kinostart im September letzten Jahres 2,77 Millionen Zuschauer angelockt und wird noch immer in 180 Filmtheatern gezeigt.

Japan an internationalem Anti-Piraten-Einsatz vor Somalia beteiligt

Nach einer Kabinettsentscheidung gab Japans Verteidigungsminister Yasukazu Hamada am 13. März 2009 der Marine den Befehl, zwei Zerstörer in die Gewässer vor Somalia zu schicken und am internationalen Einsatz gegen Piraten am Horn von Afrika zu beteiligen. Es ist das erste Mal, dass sich Japans Selbstverteidigungsstreitkräfte an einer solchen Operation in ausländischen Gewässern beteiligen. Die Schiffe "Sazanami" und "Samidare" mit je zwei Hubschraubern und rund 400 Mann an Bord werden wahrscheinlich im April mit dem Einsatz beginnen. Der maritime Polizeieinsatz auf hoher See stützt sich auf das Streitkräftegesetz, wonach solche Aktionen grundsätzlich beschränkt sind auf den Schutz von in Japan registrierten Schiffen oder bedrohten japanischen Staatsangehörigen. Auch kann die Marine im Fall eines Angriffs durch Piraten zwar Warnschüsse abgeben, ein härteres gewaltsames Vorgehen gegen Angreifer ist jedoch nur bei unmittelbarer Notwehrlage möglich. Deshalb diskutiert die japanische Regierung eine Änderung des Gesetzes, um auch eine Beteiligung an Einsätzen gegen Angriffe auf Schiffe oder Menschen zu erlauben, bei denen Japan nicht unmittelbar betroffen ist.

In Japan registrierte Schiffe machen ca. 2000 Fahrten pro Jahr durch die betroffenen Gewässer, drei dieser Schiffe wurden ebenfalls im vergangenen Jahr Opfer dieser Angriffe. Gegenwärtig haben mehr als 10 Staaten (einschließlich der USA, Großbritannien, Russland und

China) sowie die Europäische Union Zerstörer, Patrouillenboote und andere Schiffe in diese Gewässer entsendet, um das scharfe Vorgehen gegen die Piraterie zu unterstützen.

Deutsche Wirtschaft vergibt erstmals einen Innovationspreis in Japan

Am 6. März hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer in Japan erstmals in Tokyo einen Innovationspreis an 5 japanische Wissenschaftler vergeben. Der Innovationspreis ist mit einem Preisgeld von 9 Mio. Yen dotiert. Der Preis zeigt, dass Japan für deutsche Unternehmen einen immer größeren Stellenwert im Bereich von Innovationen einnimmt. Man möchte eine langfristige Zusammenarbeit mit japanischen Forschungsinstituten und Hochschulen fördern und damit einen intensiveren Austausch mit der japanischen Wissenschaft ermöglichen. Prämiert werden anwendungsorientierte innovative Ideen und Forschungsprojekte junger japanischer Natur- und Ingenieurwissenschaftler in den Bereichen Umweltschutz, Energie, Sicherheit, Gesundheit, Automobil, Materialien und Produktionstechnologien. Der erste Preis ging an Dr. Takeo Someya (40) von der Tokyo-Universität für seine bahnbrechenden Forschungsergebnisse im Bereich flexibler, großflächiger Sensoren auf Basis organischer Transistoren. Die hautähnliche Struktur kann zum Beispiel in Robotern eingesetzt werden. Neben dem Preisgeld erhält der Preisträger ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für einen

Forschungsaufenthalt in Deutschland. Der Innovationspreis, der den offiziellen Namen „Gottfried Wagener Preis“ trägt, wird von zwölf deutschen Unternehmen mit Niederlassung in Japan getragen.

Gottfried Wagener war ein deutscher Mathematiker, der in der Meiji-Zeit Ende des 19. Jahrhunderts an mehreren Universitäten in Japan Physik und Chemie lehrte. Wagener ist einer der Gründerväter des Tokyo Institute of Technology.

Zur aktuellen Wirtschaftslage

Die japanische Regierung hatte am 12. März 2009, wie allgemein erwartet, schlechte Nachrichten zu veröffentlichen. Die japanische Wirtschaft ist im 4. Quartal

2008 real um 3,2% geschrumpft, der stärkste Einbruch seit der Ölkrise 1974. Hochgerechnet auf das Jahr würde sich ein Rückgang der Wirtschaftsleistung von 12,1% ergeben. Es war zum dritten Mal hintereinander ein Quartal mit negativem Wachstum. Die Ursache liegt in einem massiven Einbruch der Exporte. Die Ausfuhren sanken im 4. Quartal um 13,8%, vor allem weil die Nachfrage bei den wichtigsten japanischen Handelspartnern, wie China und den USA zurück ging. Angesichts der unsicheren Aussichten sind die Investitionen der Unternehmen um 5,4% gefallen und auch das Gefühl von steigender Arbeitslosigkeit führt zu einem Rückgang der Ausgaben der Verbraucher um 0,4%.

Historie, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft:

Dr. Takahiro Shinyo, Japans Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, absolvierte Anfang März ein umfangreiches Programm in Norddeutschland.

Von Ost nach West in den Norden führte ihn seine Reise, die am 4. März 2009 in Hitzacker an der Elbe begann, dort, wo das Geburtshaus von Bernhard Varenius steht, des Gelehrten, der im 17. Jahrhundert als erster Abendländer ein umfassendes Werk über Japan geschrieben hat. Bürgermeister Dr. Karl-Heinz Jastram, selbst auf jahrelange Japan-Erfahrung zurückblickend, zeigte dem Botschafter im Museum 'Altes Zollhaus' einen Originalband der 'Descriptio Regni Japoniae' von Bernhard Varenius. Am Abend desselben Tages war Botschafter Dr. Shinyo Hauptgast und Hauptredner beim traditionsreichen Sukiyaki-Essen der DJG Bremen e.V.. Zum wiederholten Mal in der Sparkasse zu Bremen ausgerichtet, lauschten mehr als 150 Gäste seinen Ausführungen darüber, was Japan und Deutschland zur Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise beitragen können. Er warnte eindringlich davor, der Versuchung des Protektionismus zu verfallen und riet zu Konjunkturmaßnahmen, die sich nicht auf die externe Nachfrage stützten.

Den 5. und 6. März 2009 verbrachte der Botschafter in Hamburg. Er gab ein Essen für Vorstandsmitglieder der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Hamburg e.V.. Danach besuchte er die Firma Olympus Winter & Ibe in Hamburg-Wandsbek.

Der Technologieführer im Bereich der minimal-invasiven Chirurgie zählt zu den innovativsten Produktionsstätten im Hamburger Raum, es ist eines der größten produzierenden japanischen Unternehmen im Norddeutschland.

Die Olympus-Gruppe beschäftigt hier insgesamt 1.300 Mitarbeiter.

Am 6. März informierte sich der Botschafter über die Arbeit des Internationalen Seegerichtshofs in Hamburg und traf mit dem japanischen Richter am Seegerichtshof Professor Shunji Yanai zusammen.

Am Abend nahm er am Liebesmahl des Ostasiatischen Vereins teil, das auf historische Gepflogenheiten in Ostasien tätiger Kaufleute zurückgeht. Generalkonsul Narumiya und abwechselnd Konsul Hiroyuki Yakabe, Konsul Toshihide Nishi und Frau Akari Takeuchi begleiteten den ranghöchsten japanischen Diplomaten in Deutschland bei seinen abwechslungsreichen Programmpunkten im Norden.



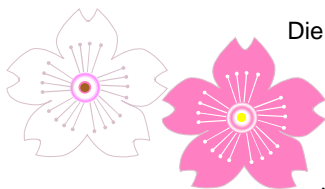
v.l. nach re Konsul T. Nishi, Generalkonsul S. Narumiya, M. Okabe, Olympus, H. Jacqui, Olympus, Botschafter Dr. T. Shinyo, M. Suzuki, Olympus

'Hidden Champions' überzeugen in der Weltspitze

Nach der erfolgreichen Beteiligung Japans als Partnerland der HANNOVER MESSE 2008 wird die Tradition des deutsch-japanischen Wirtschaftsforums auf der HANNOVER MESSE auch in diesem Jahr fortgesetzt, wobei gemeinsame Wege aus der Krise im Mittelpunkt stehen sollen. Der Fokus liegt dabei auf der Wertschöpfung und Innovationskraft der mittelständischen Industrie als Schlüssel zur Überwindung der Krise. So genannte 'Hidden Champions' sind in Japan wie in Deutschland - oft wenig bekannt - mit überzeugenden und einzigartigen technischen Lösungen Weltspitze in ihrem Bereich. Hier gibt es interessante Möglichkeiten zur technologischen Zusammenarbeit.

Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum am 22. April 2009, 14.30 Uhr, Saal 'München' Convention Center HANNOVER MESSE. Veranstalter: Deutsche Messe AG und JETRO Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, dem Bundesverband der Deutschen Industrie, dem Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreis, dem Land Niedersachsen und ECOS Japan Consult. Anmeldung erforderlich bis zum 14.4.09 info@ecos-consult.com

Japanisches Kirschblütenfest am 22./23. Mai 2009



Die langjährige geschäftliche und freundschaftliche Verbundenheit mit Hamburg würdigt die japanische Gemeinde traditionell mit dem großen Kirschblütenfeuerwerk, das in diesem Jahr am Freitag, dem 22. Mai um 22.30 Uhr über der Außenalster abgeschossen wird.

Am 23. Mai 2009 wählt die Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Hamburg e.V. die 26. Hamburger Kirschblütenprinzessin als Sonderbotschafterin der Freien und Hansestadt Hamburg in Japan.

Neben Melbourne und Washington ist Hamburg eine von drei Städten weltweit, die das von der einflussreichen Japan Cherry Blossom Association verliehene Recht besitzt, eine Kirschblütenprinzessin wählen zu dürfen. Dieses Recht nutzt Hamburg seit 1968. Wenn Sie bei der Wahl dabei sein wollen, so haben Sie dazu am 23.5.2009 im Hotel InterContinental in Hamburg die Gelegenheit, wenn Sie 26. Hamburger Kirschblütenprinzessin werden wollen, so bewerben Sie sich bitte bis Mitte April bei der Geschäftsstelle der DJG Hamburg e.V., Sonninstraße 28, 20097 Hamburg, Tel. 2360-1625.

Werksbesichtigungen im Amtsbereich

Generalkonsul Seisuke Narumiya und Konsul Toshihide Nishi besuchten zwei zur Weltspitze zählende deutsche Unternehmen in ihrem Amtsbereich, die gute Verbindungen zu Japan pflegen. Am 10. März 2009 unternahmen sie eine Führung im Werk Bremen der Daimler AG. Am 17. März 2009 fanden sie sich in der Drägerwerk AG & Co. KGaA in Lübeck ein, wo ein Gespräch über die engen Kontakte zu Japan des weltweit agierenden Herstellers von Geräten und Systemen in den Bereichen Medizin- und Sicherheitstechnik geführt wurde.



Besuch im Drägerwerk

Binnenwasserstraßen sind ein weiteres Thema im breit gestreuten Interessensbereich des Generalkonsuls. Die Amtsleiterin des Wasser- und Schifffahrtsamts Lauenburg Bettina Kalytta betreute den Generalkonsul und Konsul Nishi am 19.3.2009 bei einer Besichtigung der Schleusen in Lauenburg und Geesthacht; ihre Amtskollegin Ingelore Hering von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte erläuterte den beiden Herren am 26.3.2009 die Funktion des Schiffshebewerks Scharnebeck und der Schleuse in Uelzen.

Bürgerfreundlicher Service

Der Freundschaftskreises Hannover-Hiroshima e.V. hat am 18. März 2009 abermals großzügig seine Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, um im Großraum Hannover lebenden Japanern den weiten Anfahrtsweg nach Hamburg zu ersparen. An diesem Tag nahmen Mitarbeiter der Konsularabteilung des Japanischen Generalkonsulats in Hamburg Anträge japanischer Bürger auf Reisepassverlängerungen, Führerscheinschreibungen sowie auf die Ausstellung diverser Dokumente entgegen. Auch konnten sich im Ausland lebende Japaner für die Wahlberechtigung zu Parlamentswahlen registrieren lassen. Diese 'Dienstleistung vor Ort' erfreut sich immer größerer Beliebtheit und findet in der Regel zweimal im Jahr statt.

Abschied und Willkommen.

Konsul Toshihide Nishi wurde mit Datum 18. März 2009 abberufen. Am gleichen Tag wurde Herr Masafumi Ohi zu seinem Nachfolger in der Wirtschafts- und Schifffahrtsabteilung des Japanischen Generalkonsulats ernannt. Wir wünschen Herrn Konsul Nishi, der Hamburg Mitte April verlassen wird, alles Gute für die Zukunft und sind überzeugt, dass eine steile berufliche Karriere vor ihm liegt.

Als Nachfolgerin von Frau Miwako Inaba hat Mitte März Frau Miho Kamoi ihre Arbeit in der Verwaltungsabteilung aufgenommen. Auf sie warten zwei interessante und arbeitsreiche Jahre in Hamburg.

Sanrio expandiert in Wentorf

Anfang März wurde in Wentorf in Hamburg der Grundstein für einen 4,8 Mio teuren Erweiterungsbau des aus Japan stammenden Unternehmens Sanrio gelegt. Die Europazentrale der in Tokyo beheimateten japanischen Firma agiert von Wentorf aus. Im August sollen die zusätzlichen 5.000 Quadratmeter Lager- und Logistikfläche und 2.000 Quadratmeter Bürofläche zur Verfügung stehen, um die seit 2004 in Europa erfolgreichen 'Hello Kitty'-Produkte, eine Comic-Katze, die Eingang in viele Kinderzimmer gefunden hat, noch besser vermarkten zu können.

Hamburger Modeschöpferin in neuer Mission

Die sehr bekannte japanische Modekette Uniqlo wird in Zukunft mit der Hamburger Modeschöpferin Jil Sander zusammenarbeiten. Als neue Chefdesignerin des preisgünstigen japanischen Modelabels soll sie vor allem dem europäischen Trendsetter H & M Paroli bieten und die Uniqlo-Kollektion fit für den europäischen Markt machen. Wir erinnern uns: 1999 stieg der Prada-Konzern bei Jil Sander ein, nach Unstimmigkeiten verließ die Hamburgerin 2004 das italienische Unternehmen. Prada verkaufte die Marke Jil Sander 2008 an einen Finanzinvestor, die Beteiligungsholding Onwards mit Sitz in Japan. Diese wiederum holte sich für Uniqlo die Hamburger Designerin persönlich. Unter ihrer Führung soll die kommende Herbst/Winter-Kollektion - luxuriöse, aber bezahlbare Massenware - erscheinen.

Schuljahreswechsel an der Japanischen Schule

Generalkonsul Seisuke Narumiya nahm am 13. März 2009 an der Schuljahres-Abschlussfeier der Japanischen Schule Hamburg e.V. in Halstenbek teil. Konsul Kenji Ishii vertrat das Japanische Generalkonsulat bei den Schlusszeremonien im Kindergarten und im Japanischen Institut, in dem samstags Japanisch-Unterricht für Schüler angeboten wird, die deutsche Schulen besuchen. Schuljahresbeginn ist am 8. April 2009. Traditionell wird auch ein Teil des Lehrkörpers ausgewechselt. Fünf neue Lehrer aus Japan werden zum neuen Schuljahr ihre Arbeit in Halstenbek aufnehmen, sechs gehen nach Japan zurück. Bei einer Abendveranstaltung in seiner Residenz bedankte sich Generalkonsul Narumiya am 11. März 2009 bei der Schulleitung, den Lehrern und dem Vorstand der Japanischen Schule für ihre hervorragende Arbeit. Die Existenz der Japanischen Schule stellt einen wichtigen Standortfaktor für japanische Unternehmen in der Metropolregion Hamburg dar.

Bürgerschaftspräsident besucht japanisches Großunternehmen

Hamburgs Bürgerschaftspräsident Berndt Röder hatte bereits im Sommer des vergangenen Jahres den Wunsch geäußert, die in Hamburg-Wandsbek ansässige japanische Firma Olympus Winter & Ibe zu besuchen. Nun fand sich endlich eine Lücke im Kalender des Bürgerschaftspräsidenten und dank der Vermittlung der HWF ließ sich am 16.3.2009 ein Termin verwirklichen, bei dem auch Generalkonsul Seisuke Narumiya zugegen war.

Ministerpräsident Christian Wulff zurück aus Japan

Am 21. März 2009 kehrte Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff von seiner siebentägigen Japan-Reise mit umfangreichem Programm zurück. Hauptziel seines Aufenthalts in Tokushima, Osaka und Tokyo waren Bemühungen, weitere japanische Investoren für Niedersachsen zu gewinnen. Für die Mai-Ausgabe von JAPAN auf einen BLICK erwarten wir einen ausführlichen Reisebericht von Mattias Hirschfeld, Referat Internationale Beziehungen und Internationale Zusammenarbeit der niedersächsischen Staatskanzlei.

Web-Adressen der Deutsch-Japanischen Gesellschaften im Amtsbezirk

Braunschweig-Peine-Wolfsburg	www.djg-bs.de
Bremen	www.djg-bremen.de
Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima	www.hannover-hiroshima.de
Hamburg	www.djg-hamburg.de
Hannover	www.djg-hannover.de
Lüneburg	www.djg-lueneburg.de
Nordwest zu Oldenburg	www.djg-oldenburg.de
Osnabrück	www.ecos-consult.com
Schleswig-Holstein	www.djg-sh.de
Deutsch-Japanische Juristenvereinigung	www.djjv.org

 TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Hier finden Sie Termine und Veranstaltungen zum Thema Japan für den Raum Norddeutschland (Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Schleswig-Holstein). Auch wenn sie von uns sorgfältig überprüft wurden, können wir keine Gewähr übernehmen. Bei Teilnahmewunsch wenden Sie sich bitte direkt an den jeweiligen Veranstalter. Achtung: Bei den meisten Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich.

 HAMBURG

Uni-Go-Gruppe Hamburg Treffen im Philo-Turm der Universität, Von-Melle-Park 6, Raum 701+708. (Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, keine Kursgebühren). Jeden Donnerstag, 18:00 h, Info: www.go-in-hamburg.de

Taiko-Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene im Soundhafen, Studio 2, Struenseestrasse 37 (S Bahn Haltestelle Königstrasse) . Montags 20:00 bis 22:00 h und freitags 20:00 bis 22:00 h. Anfänger sind jederzeit willkommen. Einen guten Einstieg bilden die unregelmäßig stattfindenden Workshops, nähere Infos unter: www.tengudaiko.de .

Taiko Regelmäßiger Einführungsworkshop im japanischen Trommeln in der Eiffestrasse 634. Jeden 1. Donnerstag im Monat. 18:00 bis 22:00 h. Info und Anmeldung: OliverReichelt@yahoo.com oder Tel. 0163-625 19 95

Karate Do 50 Plus – Neuer Anfängerunterricht bei Kimochi Energie & Atem Dojo, Hoheluftchaussee 108. Mittwochs 18:45 bis 20:00 h. Info: Kimochi Energie & Atem Dojo, Tel. 31 700 29 5.

Origami – Japanisches Papierfalten mit Kazumi Ozaki im Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64. Ab 1. Vierzehntägig samstags ab 14:30 h. Im August ist Sommerpause! Kosten ohne Material: 24 Euro. Anmeldung unter: Tel. 42 88 79 0

Japanische Tuschmalerei und Kalligraphie im Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64. Sonntags 10:30 bis 12:30 h, montags 10.00 bis 12:00 h. Anmeldung unter: Tel. 42 88 79 0, Infos unter 040 -679 34 50

Japanische Kalligraphie mit Frau Yuka Komatsu-Albrecht im Museum für Völkerkunde, Info: Museum für Kunst und Gewerbe, www.mkg-hamburg.de Rothenbaumchaussee 64. Gebühr: 35 Euro (ohne Material). Samstags 10:00 bis 12:00 h. Info und Anmeldung: Museum für Völkerkunde, Tel, 42 88 79 0

Ausstellung – ITÔ JAKUCHÛ – Jadeblumen in geheimnisvollen Gärten **Japanische Holzschnitte** im Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz. 24. Feb. bis 28. Juni. . Info: Museum für Kunst und Gewerbe, www.mkg-hamburg.de

Ausstellung – Japan & Hamburg Fotosinfonien von Sina Vodjani im Levantehaus Galerie, Mökebergstraße 7. 19. März bis 12. April. Vernissage am 19. März um 19:00 h. Info: www.levantehaus.com, www.hamburg.vodjani.com

Ausstellung – „Die Schatten der Blumen. Die Farben der Wolken.“ Malerei von Yuko Kakehi, Kulturhaus Eppendorf. Eröffnung 29. März 11:00 h. Ausstellungsdauer: 30. März bis 3. Mai Info: www.kulturhaus-eppendorf.de

Ausstellung – Nobuko WATABIKI im Frise Künstlerhaus Hamburg + Ausbildungszentrum, Arnoldstrasse 26-30. Eröffnung am 1. April, Filmabende am 8.+15. April und ein Künstlergespräch mit Nobuko Watabiki und Nana Tatalovic am 22. April, jeweils ab 20:00 h. Info: www.frise.de

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

HAMBURG

Origami – Hübsches für den Ostertisch – Zauberhafte Faltkunst aus Papier unter der Kursleitung Von Karin Yuko Sammer im VHS-Haus Alstertal, Rolfinckstr. 6a. Kursnr.: 0198ROA31. Kursgebühren: 24 Euro. 3. April 16:00 bis 18:30 h. und 4. April 14:00 bis 16:30 h. Info und Anmeldung: www.vhs-hamburg.de

Orgelabend aus Anlass der Diplomprüfung von Hazuki Ogoshi, Orgel (Klasse Prof. Wolfgang Zerer) in der Kirche St. Johannis, Bei der Johanniskirche 16. Werke u.a. von Bach, Vierne, Escaich, Eintritt frei. 7. April 20:00 h. Info: www.hfmt-hamburg.de

Konzert – Shakuhachikonzert mit Uwe Walter Nakadjima im Festsaal des alten Senioren Centrums Finkenau 19 (Haus 16). 11. April 19.30 h. Eintritt 12 Euro. Info: Martin Seiffert, Tel. 71 50 440 oder mail@martinseiffert.de

Konzert aus Anlass der Künstlerischen Reife von Tomoe Maruyama, Klavier (Klasse Gundel Deckert) mit Werken von Beethoven, Debussy und Schumann im Studiosaal des Hamburger Konservatoriums, Sülldorfer Landstr. 19. Der Eintritt ist frei. 14. April 20:00 h. Info: www.hamburger-konservatorium.de

Vortrag mit Führung: Kunstgenuss: Von Vögeln und Pflanzen – Ein japanischer Motivschatz im Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz. 16. April um 15:00 Uhr. Info: www.mkg-hamburg.de

Cembaloabend aus Anlass der Diplomprüfung von Akiko Kasai, Cembalo (Klasse Prof. Menno van Delft) im Mendelssohn-Saal der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Harvestehuder Weg 12. Eintritt frei. 16. April 20:00 h. Info: www.hfmt.hamburg.de

Japanische Teezeremonie im Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz. 18.+19. April um 13:00+14:00+15:00 h und 18. April auch 16:00 h. Info: Museum für Kunst und Gewerbe, www.mkg-hamburg.de

Vortrag mit Führung: Eine japanische Hängerolle – Helden! Helden? im Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz. 18. April 15:00 h. Info: www.mkg-hamburg.de

Vortrag mit Führung: Japanische Lackkunst des feudalen Zeitalters im Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz. 22. April 18:00 h. Info: www.mkg-hamburg.de

Vortrag „Ist Japan noch von Bedeutung?“ (im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Hamburg-Osaka) mit PD Dr. Dirk Nabers, Ryoma Sakaeda, Dr. Anja Walke und Moderation: PD Dr. Partick Köllner im GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, Raum 519. 22. April 18:00 bis 19:30 h. Info: www.giga-hamburg.de

Konzert aus Anlass der Diplomprüfungen u.a. von Ayako Kaneko, Querflöte (Klasse Prof. Moshe Aron Epstein) in der Laeiszhalle-Musikhalle Hamburg, Kleiner Saal, Johannes-Brahms-Platz. Eintritt frei. Veranstalter: Hochschule für Musik und Theater Hamburg. 23. April 20:00 h. Info: www.hfmt.hamburg.de

Ausstellung „Peace Park“ von Masanori Suzuki in der Mikiko Sato Gallery, Japanese Contemporary Art, Klosterwall 13. Di-Fr. 14:00 bis 19:00 h. u.n.V. Info: Tel. 32 90 19 80 oder www.mikikosatogallery.com

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

HAMBURG

Konzert der KlassikPhilharmonie Hamburg mit Miki Yumihari, Klavier, in der Laeishalle-Musikhalle Hamburg, Großer Saal, Johannes Brahms-Platz. Werke von Mozart, Schumann und Beethoven. 24. April 20:00 h. Info: www.laeishalle.de

Filmvorführung „26 Years Diary (Anata wo wasurenai)“ in Koreanisch und Japanisch mit englischen Untertiteln im Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg, 1. Stock, Raum 122, Edmund-Siemers-Allee 1, Flügel Ost. Eintritt frei. 30. April 18:45 h. Info: DJG Hamburg, Tel. 23 60 16 25.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

„**Japan und Wir**“ Treffen u. Informationsaustausch für DJG-Mitglieder u. Interessierte im „Storchnest“, Gutenbergstr. 66, Kiel, 7. April 19:00 h. Info: DJG Schleswig Holstein, www.djg-sh.de

Vortrag – „Strukturwandel der Japanischen Gesellschaft“ von Prof. Florian Coulmas (DIJ Tokyo) im Hotel Conti Hansa, Kiel. 22. April Info: DJG Schleswig Holstein, www.djg-sh.de

BREMEN

Filmvorführungen. „Japanische Architektur“, „Das Korin-Haus – Eine Rekonstruktion“ und „Japanische Dachziegel Traditionelle Schönheit, Form und Funktion“ in deutscher Sprache, 21. April. 20:30 h. Ort: Kommunalkino 46, Waller Heerstrasse 46, 28217 Bremen. Info: Japanisch-Deutsche Kulturinitiative e.V., Tel. 0421-78704.

NIEDERSACHSEN

Die **Geschäftsstelle** des Freundschaftskreises Hannover-Hiroshima e.V., Herrenhäuser Straße 54b, 30419 Hannover ist jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 17:00 bis 19:00 h **geöffnet**.

Jeden Freitag (außer in den Schulferien) von 15:00 bis 18:00 h findet in der Geschäftsstelle des Freundschaftskreises ein **offener Treff** für Japaner/Innen und Deutsche zum Gedankenaustausch statt.

Japanischsprachkurs mit Frau Matsuo. Montags 18:00 h, mittwochs 19:00 h., Info: Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., Tel. 0511-763 62 95

Japanischsprachkurs mit Frau Dr. Emura. Donnerstags 17:00 h. Info: Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., Tel. 0511-763 62 95

Sprachkurse in Deutsch für JapanerInnen. Dienstags 12:30 bis 14:30 h. Info: Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., Tel. 0511-763 62 95

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

NIEDERSACHSEN

Teezeremonie im Teehaus Senshintei (Stadtpark Hannover). Preis pro Person: 10 Euro/8 Euro (Mitglieder). 13. April. 15:00 h.
Info und Anmeldung: teeweg@hannover-hiroshima.de oder Tel. 0511-69 49 61

Deutscher Literaturkreis für JapanerInnen unter der Leitung von Susanne Schieble. 3.+17. April. 20:00 h. Info: DJG Hannover, Tel. 0511-458 13 28.

Besichtigung von Schloss Landestrost in Neustadt/Rbge. und Besichtigung der einzig norddeutschen Sektkellerei „Dupre“ mit Weinprobe. Treffpunkt Ernst-August-Platz (Pferd) um 11:00 h. Kostenbeitrag für Fahrt und Eintritt sowie Weinprobe: 20 Euro. Anmeldung erbeten und erforderlich bis zum 13. April an freundschaftskreis@hannover-hiroshima.de oder Tel. 0511-763 62 95 oder Fax: 0511-763 6642. 18. April ab 12:00 h. Info: Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., Tel. 0511-763 62 95

Taiko – japanische Trommeln – lernen und mitmachen. Kurs geleitet von Herrn Oliver Reichelt aus Hamburg von der „Taiko-Trommel-Schule“. Es ist eine verbindliche Anmeldung mit gleichzeitiger Überweisung der Teilnahmegebühr in Höhe von 85 Euro bis zum 27. März unbedingt erforderlich. Max. Teilnehmerzahl: 10 Personen, minderjährige Personen legen bitte eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten vor. Bveranstaltungsort: Jugendzentrum Bemerode, Emslandstraße 119, 30539 Hannover. 19. April ganztägig. Info: Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., Tel. 0511-763 62 95

Vortrag von Konsul Hiroyuki Yakabe, Japanisches Generalkonsulat Hamburg, im Restaurant Adlerhorst, Schnellenberger Weg 21, „1335 Lüneburg“. 21. April 19:00 h. Info: Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Lüneburg e.V., Tel. 04131-158 987.

Japanischer Sprachzirkel mit Frau Dr. Emura.. 22. April 19:00 h. Info: DJG Hannover, Tel. 0511-458 13 28

„Origami – Papierfalttechnik zum Mitmachen“ mit Frau Chieko Fuhrmann, Hannover. Ort: Geschäftsstelle, Herrenhäuser Straße 54b, 30419 Hannover. Teilnahmegebühr: Mitglieder 5 Euro, Nichtmitglieder: 7,50 Euro. Verbindliche Anmeldung bitte bis zum 22. April. 25. April 15:00 h. Info und Anmeldung : Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., freundschaftskreis@hannover-hiroshima.de oder Tel. 0511-763 62 95 oder Fax: 0511-763 66 42

Kirschblütenfest im Wohnpark am Wall in Zusammenarbeit mit der DJG. 25. April 12:00 bis 17:00 h. Info: DJG, Braunschweig-Peine-Wolfsburg

Kirschblütenfest im Hiroshima-Gedenkhain auf der Bult durch die DJG Hannover und den Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V. Yukokai. Die DJG Hannover beteiligt sich mit Teezeremonie, Kalligraphie, Origami und japanischen klassischen Sportarten wie Iaido und Karate. 26. April 15:00 bis 17:00 h. Info: DJG Hannover, Tel. 0511-458 13 28, Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., Tel. 0511-763 62 95

Vorstellung des Japanischen Gartens im Kunstmuseum Wolfsburg im Rahmen des Forums Architektur „Grün in Wolfsburg“ in Zusammenarbeit mit der DJG. 29. April 18:00 h. Info: DJG, Braunschweig-Peine-Wolfsburg
